

Ein hochkarätiges Adventskonzert

Kultur Musikverein Scheuerfeld spannte Bogen vom Tauermonat November bis zum Weihnachtsfest

Von unserer Mitarbeiterin
Eva-Maria Stettner

■ **Betzdorf.** Großen Applaus zollten am Sonntagabend die rund 400 Besucher in der Betzdorfer St.-Ignatius-Kirche dem Musikverein Scheuerfeld, der ein hochwertiges Adventskonzert mit nicht alltäglichen Werken präsentierte. MVS-Vorsitzender Michael Henseler führte durchs Programm: „Den Trauermonat November mit Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag und Totensonntag haben wir hinter uns gelassen. Heute, am ersten Advent, beginnt mit dem neuen Kirchenjahr auch die Jahreszeit, in der sich die Christenheit auf Weihnachten vorbereitet. Diesen Bogen, vom Trauermonat November bis zum Weihnachtsfest, möchten wir mit einer Auswahl interessanter Musikstücke schlagen.“

Maßgeblich verantwortlich fürs Gelingen dieser Reise war der musikalische Leiter, Bernd Fugelsang, der nach fast dreijähriger Tätigkeit als Dirigent des MVS letztendlich vor diesem Orchester stand. Fugelsang, hauptberuflich Solo-Oboist des Stabsmusikkorps der Bundeswehr Siegburg, ist Vater geworden und nach Düsseldorf gezogen.

Für den MVS war es das zehnte Adventskonzert in St. Ignatius, wobei anstelle des verhinderten Hausherrn und geistigen Impulsgebers der vergangenen Konzerte, Pastor Georg Koch, diesmal Diakon Hans-Jürgen Benner die musikalischen Darbietungen mit philosophisch-theologischen Gedanken begleitete.

Die 50 Musiker eröffneten das Konzert mit „Sulla Tomba di Garibaldi“ von Amilcare Ponchielli, eine Originalkomposition für Blasorchester anlässlich der Trauerfeier des italienischen Freiheitskämpfers Giuseppe Garibaldi. Ent-



Der Musikverein Scheuerfeld bot ein viel beachtetes Konzert in der St. Ignatius-Kirche in Betzdorf.

Foto: Eva-Maria Stettner

sprechend war das Stück von Trauer und Wehmut, aber auch nationalem Stolz geprägt, was sowohl in dramatisch brausenden als auch filigranen Klängen und ruhigen ly-

rischen Elementen zum Ausdruck kam.

Ein packendes Werk der Spätromantik boten die Musiker mit Richard Strauß' „Allerseelen“ dar, ei-

Dirigent Bernd Fugelsang verabschiedet

Die Musiker hatten sich schon in der letzten Probe von Bernd Fugelsang verabschiedet, doch taten sie es hier nochmals in großer Runde und wünschten ihm privat wie beruflich alles Gute. MVS-Vorsitzender Michael Henseler dankte dem Dirigenten für seine Arbeit in den vergangenen drei Jahren und seinen Einsatz, wobei exemplarisch die wöchentliche Anreise aus Düsseldorf genannt sei: „Deine Kernaussage ‚Musik will immer irgendwo hin‘ werden



Vorsitzender Michael Henseler (rechts) dankte Dirigent Bernd Fugelsang.

wir mit Sicherheit nicht vergessen, ebenso wenig die vielen Momente – Hochs und Tiefs, wie in jeder Beziehung – mit dir.“

Fugelsang sagte, wenn solche Leitsprüche zum Leben erweckt werden, entstünden besondere Momente – so wie hier beim Konzert. Er wünschte dem MVS immer einen Dirigenten, der sich dieser Dinge bewusst ist, und dem Verein persönlich alles Gute. Der MVS hat die Dirigentenstelle fürs große Orchester (rund 60 Musiker) ausgeschrieben, einige Bewerbungen vorliegen und hofft, Anfang des Jahres einen Nachfolger vorstellen zu können. *est*

ne kraftvolle Tondichtung zwischen Dramatik und Sanftmut, die sich mal ganz verhalten, mal brodelnd und aufwühlend ausnahm, mit gleißendem Schlagwerk und mächtigen Paukenschlägen.

Mit „Kaddish“ von William Francis McBeth kam ein besonders dramatisches Werk zu Gehör, handelt es sich doch um die ausdrucksstarke Vertonung eines der wichtigsten Gebete im Judentum. Das Kaddish ist ein Heilungsgebet, dass auch im Anschluss an einen Todesfall vom nächsten männlichen Angehörigen gesprochen wird. Schöne solistische Akzente setzte Klarinettist Lukas Kohl bei der „Nocturne“ von Alexander Scriabin.

Bei den von zehn Blechbläsern gespielten Weihnachtsliedern „First Noel“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ erlebte man aufgrund der verkleinerten Besetzung ein verändertes und festliches Klangbild. In Arrangements von Guido Rennert präsentierte das Orchester bekannte Weihnachtslieder ebenfalls mal in anderem „Gewand“, wobei im Stück „O du fröhliche“ auch eine kleine Schlittenfahrt mit Glöckchen zu hören war.

Als Zugabe hatte sich der Dirigent etwas Besonderes einfallen lassen: Händels „Tochter Zion“, ein festlich erhabenes Werk, transkribiert fürs 21. Jahrhundert mit Big-Band-Sound. Das Arrangement, das es erst seit zwei Monaten gibt, wurde in Fugelsangs Auftrag von Peter Schüller geschrieben, beinhaltet auch marschartige Rhythmen, wobei das dunkle Blech melodieführend ist, zudem feine E-Piano-, lyrische Klarinetten- und flirrende Holzbläser-Momente – eine sehr schöne und sehr interessante Komposition, die an Musiker indes auch hohe Anforderungen stellt. Mit den Klängen von „White Christmas“ verabschiedete das Orchester die Zuhörer.